

**Erstellt am:** 14. März 2025.

**Titel des Artikels:** Death Notice

**Quelle:** Nidwaldner Tagblatt, 29. Januar 1982, <https://www.e-newspaperarchives.ch/?a=d&d=NTB19820129-01.2.32>

Der PDF-Artikel wurde mit freundlicher Genehmigung von e-newspaperarchives.ch bereitgestellt.

Maurus Gentinetta in Chor, Orchester und Feldmusik eine reiche Freizeitbeschäftigung. Paul fühlte sich bei den Benediktinern des Kollegiums geborgen und das förderte seine Berufswahl. 1931 trat er in Muri Gries ins Noviziat ein und erhielt im Jahre darauf bei der einfachen Profess den Klosternamen Notker. Auf seinen Namen war er stolz. Er erinnerte ans Primarschulhaus, und der selige Notker war ein St. Galler Mönch, der erste Komponist deutscher Abstammung, der Hymnen- und Sequenzendichter.

Nach der Primiz 1936 kam der junge Pater sofort an die Schule nach Sarnen. Bis zur Verschlimmerung seines Leidens im Jahre 1978 wirkte er ohne Unterbruch als Lehrer für Mathematik, kaufmännisches Rechnen und Stenographie am Kollegium. Pater Notker war ein sehr fähiger Didaktiker. Ernst und Heiterkeit verbanden sich bei ihm in wohltdosierter Mischung. Die Herzen der Studenten schlugen dem Nox, oder noch lebenswürdiger, dem Nöxli entgegen. Als Lehrer mathematischer Fächer hat Pater Notker die damaligen Handelsschule stark mitgeprägt. Jahrelang hat er auch den Stundenplan gestaltet. Was diese Tätigkeit an Organisation und Übersicht erfordert, wissen nur Eingeweihte. Pater Notkers spezielle Domäne war aber die Musik. Er war ein begnadeter Sänger und wirkte jahrzehntelang als erster Kantor im Chor. Im polyphonen war er eine unentbehrliche Stütze. Solopartien bewältigte er mühe- und problemlos. Sein liebstes Kind war aber die Studenten-Feldmusik, die er auf eine beachtliche Höhe gebracht hat. Doch er musste Aufstieg und Niedergang seiner Musik erleben. Es kamen die Zeiten, wo sich die jungen Leute lieber mit Kassettenmusik langweilten als selber zu musizieren. Einige Jahre leitete er auch mit grossem Geschick das Kollegi-Theater. Es entsprach seinen musikalischen Talenten, dass er hier besonders Singspiel und Oper pflegte. Seine breitgefächerten musischen und geselligen Interessen brachten es mit sich, dass Pater Notker einen grossen Freundes- und Bekanntenkreis hatte. Er war mitteil- sam, leutselig und ganz und gar nicht menschenscheu. Zu seinen Freunden zählten auch viele ehemalige Schüler. In den schweren und langen Monaten seines Leidens durfte er Hilfe und Trost befreundeter Menschen in schönster Anteilnahme erfahren. Tag für Tag leisteten sie ihm die elementarsten Dienste menschlicher Hilfsbereitschaft. In dieser Zeit der Passion wurde Pater Notker aber auch für viele Menschen ein Segen.

P. Leo Ettlin

#### † Pater Notker David, Kollegium, Sarnen

Nach langer, schmerzlicher Leidenszeit ging an unserem Pater Notker David am 10. Dezember 1981 das adventliche Wort «Der Retter kommt, deine Fesseln zu lösen» in Erfüllung. Pater Notker hat mit dieser heimtückischen Krankheit, die ihn monatelang lähmte und vollends von fremder Hilfe abhängig machte, seine menschliche Vollendung und christliche Reife erreicht. Der mit den Fesseln der Krankheit Gebundene musste sein Leiden mit wachem Geiste auskosten. Aber der Besucher fand keinen wehleidigen, egozentrisch verbitterten Patienten. Der ans Krankenlager Gefesselte zog den Gast nicht an sich. Er lenkte von sich ab und suchte den Kontakt zum normalen, gesunden Leben. Nur Eingeweihte ahnten, wie in diesem kranken Körper sich eine kerngesunde Seele zur letzten Vollendung läuterte.

David erblickte am 28. April 1911 in Gossau das Licht der Welt. Er war das siebte von zehn Kindern des Robert David und der Elisabeth Brander. Eine Schwester trat in Ingenbohl ins Kloster ein und wirkte im Josefsheim Bremgarten als Schwester Aegidia. Der Vater war Dessinateur im Stickeriefach und ein begeisterter Bassist im Gossauer Kirchenchor. Liebe zu Gesang und Musik war den Davids in die Wiege gelegt.

Paul David hatte im Elternhaus und als Schüler im Notkerschulhaus bleibende Eindrücke erhalten. Mit gesundem Lokalpatriotismus verherrlichte er sein ostschweizerisches Heimatdorf und den Säntis. Der markante Berg war sein Sinai. Ohne die mit einer beinahe religiösen Verpflichtung ausgeführte Säntistour wären seine Sommerferien ungültig gewesen.

1924 kam Paul David durch Vermittlung des Kaplans und späteren Pfarrers von Bütschwil Josef Good ins Kollegium Sarnen. Das Gymnasium bereitete ihm keine Probleme. Er lernte leicht und rasch, war gesellig und umgänglich und fand bei Pater